

Die Arbeitsgruppe des Röttelnbund e. V. Haagen

Seit seiner Gründung im Jahre 1926 hat der Röttelnbund e. V. eine beträchtliche Leistung für den Erhalt des Kulturgutes „Röttler Schloss“ erbracht.

Basierend auf der Satzung, welche den Erhalt der Burgruine in den Vordergrund stellt, ist neben dem Vorstand die freiwillige Arbeitsgruppe das tragende Element der Vereinsarbeit.

Bei Beginn der Vereinstätigkeit war das Ziel, die zum Teil desolate Burgruine zu erhalten. Dies geschah zum Teil gegen den Widerstand der Bevölkerung, welche die romantische Kulisse, das „Märchenschloss“, gefährdet sah. Zugegebenerweise ist eine zugewachsene, mit Efeu berankte Burgruine sicherlich ein schöner, gerade von Dichtern gepriesener Anblick, doch die Schäden darunter sind zum Teil unermesslich und müssen angegangen werden. So war dies die primäre Aufgabe und blieb es eigentlich auch bis heute.

Im Auftrag des Landes Baden-Württemberg kümmert sich der Röttelnbund um ein Objekt, welches jährlich einen großen Aufwand an Unterhaltsstunden und sehr viel Pflege benötigt. Durch einen Pachtvertrag hat der Staat diese Aufgaben an den Verein übertragen, welcher durch seine immense Leistung seine Befähigung bewiesen hat.

Die Aufgaben sind klar definiert und umfassen ein großes und interessantes Spektrum. Neben dem Betreiben eines Museums in der Landschreiberei, dem Anbieten von Burgführungen (2001: 125 Führungen), dem Verkauf von Andenkenartikeln, ist die Unterhaltung der imposanten Anlage bei weitem die größte Aufgabe. Der Verein sieht sich gerade beim Bauerhalt als Motor für weitere Sanierungen durch das Staatliche Hochbauamt und kann bei Bedarf aber auch Schadensbegren-

zung durch sofortige Reparaturen durchführen. Diese enge Zusammenarbeit hat sich durchaus bewährt. In regelmäßigen Begehungen mit Behördenvertretern werden Schadstellen aufgezeigt und geplante Vereinsarbeiten abgesprochen und koordiniert. Dabei wird immer versucht, durch Eigenleistung das von jeher knappe Baubudget des Landes zu entlasten.

Ein gelungenes Beispiel dafür ist die umfangreiche Sanierung des unteren Bergfrieds, des sogenannten „Giller“. Seit der Zerstörung der Burganlage war er nicht mehr zugänglich. Bei einer Sanierung nach 1926 brachte man einen schützenden Außenputz an, schloss den offenen Turm mit einer Betondecke und betonierte zahlreiche Schadstellen zu. Doch der Zahn der Zeit nagte gerade an diesem Gemäuer weiter.

Bei einer Überprüfung der Blitzschutzanlage wurden auf der Krone des Turmes starke Beschädigungen fotografisch dokumentiert und veranlassten das Hochbauamt zu einer umgehenden Sanierung, welche sich über zwei Bauabschnitte bis zum Sommer 2000 hinzog. Zuerst galt es die defekten Innenbereiche zu sanieren. In Vorbereitung war die Arbeitsgruppe aktiv und entfernte ein altes Innenbaugerüst. Während der Sanierung der Turmkrone war die Arbeitsgruppe ständig präsent und übernahm zeitraubende Tätigkeiten wie die Abfuhr von Bauschutt, den Einbau von Schutzgittern an den Zinnen, die Gestaltung des Zugangsbereiches und auch die abschließende Säuberung des Baustellenareales.

Mit nachfolgenden Schreinerarbeiten, dem Einbau einer Beleuchtung und damit verbundenen Erdarbeiten wurden weit über 800 Arbeitsstunden geleistet. Des weiteren beteiligte sich der Verein an den Kosten der Innentrep-

pe und investierte damit rund 13 000,- Euro für die gesamten o. g. Maßnahmen.

Die zahlreichen Besucher werden nun bei ihrem Besuch durch einen großartigen Blick von zwei begehbaren Türmen belohnt.

Seit 1926 sind nun weit über 220 000 ehrenamtliche Stunden verzeichnet worden. Die Stundenleistung liegt in den letzten zehn Jahren bei durchschnittlich 5000 Stunden pro Vereinsjahr. Daneben wird seit Jahrzehnten und seit dem Wiederaufbau der Landschreiberei mit ihrem kleinen Museum im besonderen in der Zeit von März bis Oktober täglich Personal benötigt. In den Wintermonaten ist die Öffnung der Oberburg und damit die Personalvorhaltung auf die Wochenenden reduziert.

Dies ergibt pro Jahr rund 2200 Stunden, welche abgedeckt werden müssen, da gerade die Eintrittsgelder und der Andenkenverkauf zu 70% die Vereinsarbeit finanzieren.

Wenn hier von ehrenamtlicher Tätigkeit berichtet wird, so trifft dies voll und ganz zu. Durchschnittlich 8 bis 10 Aktive sind unter der Leitung des Arbeitsgruppenleiters jeden Samstag unentgeltlich auf der Burgruine tätig und kümmern sich um die anfallenden Arbeiten. Dabei bringt jeder seine Fähigkeiten und sein Können mit ein.

Eine kleine Anzahl von Jugendlichen verstärkt die Erwachsenen und bildet den Grundstock der Arbeitsgruppe. Schon manch einer der Aktiven ist seit seiner Jugend „hängen“ geblieben. Durchschnittliche Mitgliedschaften von 20 Jahren und mehr sind keine Seltenheit.

Den Aktiven steht jedoch eine zeitgemäße Infrastruktur zur Verfügung. Der Röttelnbund verfügt über Aufenthalts- und Werkstatträume und die entsprechende Ausstattung mit Gerätschaften, Werkzeugen, einen Traktor mit Anhänger, Mähgeräte und zahlreiches mehr. Alle Räumlichkeiten sind in der Unterburg untergebracht und entsprechend gut zugänglich.

Im Museum in der Landschreiberei kann man an Hand einer Foto-Dokumentation die umfangreichen Tätigkeiten nachvollziehen.

Dabei geht es in erster Linie nicht gerade spektakulär zu. Die Arbeiten sind jedes Jahr immer wieder dieselben und von Routinetätigkeiten geprägt. Die Jahreszeit gibt oftmals den Arbeitsplan vor. Landschaftspflege und Reinigung der Anlage von Müll und Unrat stehen

sicherlich im Vordergrund. Beinahe jeden Samstag müssen zum Teil Unmengen von Müll eingesammelt und entsorgt werden (2001 waren dies 25 Kubikmeter Unrat).

Säuberungen der Mauern, Wege und Rinnen, Reparaturen aller Art und Bestandspflege erfordern 50% der geleisteten Stunden. Es gilt auch Gartenanlagen in Schuss zu halten, den Gerätepark zu pflegen, Schreinerarbeiten und vieles mehr zu tun.

Neben den üblichen Arbeiten werden nach Absprache mit dem Vorstand und dem Hochbauamt auch Baumaßnahmen durchführt. In diesem Jahr wird in der Unterburg ein neuer Lagerplatz eingerichtet. Es wurden dabei bereits 17 Wannen voll Bauschutt ausgegraben und abgefahren, Siloflächen angelegt und das defekte Mauerwerk ergänzt und zum Teil wieder hergestellt. Dabei wurde ein Teil einer noch vorhandenen Wendeltreppe freigelegt und samt vorhandenem Bodenteilbelag erhalten.

Der Eingangsbereich zum Museum erhielt ein neues Geländer, in der Unterburg werden gerade zusätzliche Schutzgitter angebracht, und die Aussichtsplattform auf dem Bergfried benötigt im oberen Teil eine neue Holzbeplankung.

In diesem Jahr hat der Röttelnbund rund 25 000,- Euro für solche Maßnahmen in seinem Investitionsplan bereitgestellt. Die umfassenden Maßnahmen sind aber vor allem durch die ehrenamtliche Arbeit der Aktiven möglich.

Die oft schweißtreibende Arbeit wird durch das große Lob der zahlreichen Besucher aus Nah und Fern entschädigt. 2001 wurden bedingt durch das durchgeführte Burgfest über 50 000 Besucher verzeichnet. 2002 sind bis Ende August ebenfalls bereits 34 000 Besucher verzeichnet worden.

Dank dem unermüdlichen und engagierten Einsatz der Arbeitsgruppe werden Sie bei einem Besuch der Burgruine Rötteln eine gepflegte Anlage und ein interessant gestaltetes Museum in der Landschreiberei vorfinden.

Anschrift des Autors:
Uwe Gimpel, 1. Vorsitzender
Röttelnbund e. V. Haagen
Burgruine Rötteln
79541 Lörrach/Baden